III. Nachträge zur Familien-Geschichte.

Th. I, S. 54. Der Geschlechtsreihe der v. Olvenstedt[1]) tritt ein Mitglied hinzu, Randewig (13a.). Nach einer Urkunde vom 27. August 1300 verkauft der Ritter Randewig eine Hofstelle in der Neustadt Magdeburg, die er eine Zeit lang eigenthümlich besessen, für acht Mark Silber an die Vicarien der Magdeburger Kirche, und auf Bitten Randewigs bekräftigt der Erzbischof Burchard von Magdeburg den Verkauf mit seinem Siegel[2]). Daß dieser Ritter Randewig zum Geschlechte von Olvenstedt gehört, kann namentlich mit Rücksicht auf das Besitzthum in der Neustadt Magdeburg keinem Zweifel unterliegen. Er muß ein Mann in angesehener Stellung gewesen sein, denn sonst würde die Bekräftigung des Vertrages durch den Erzbischof selbst schwerlich erfolgt sein. Um so weniger ist daher anzunehmen, daß er mit Randewig (14.), der 28 Jahre später vorkommt, identisch sei, vielmehr ist er wohl dessen Vetter und ein Sohn entweder von Marquard (8.) oder Albrecht (9.).

---

[1]) Dagegen wird z. B. Hinrik von Olvenstede, Rathmann zu Magdeburg 1238 (Mittheil. des Vereins für Gesch. u. Alterth. des Herz. u. Erzst. Magdeburg 1866, II, 10), desgl. Hans Olvenstede, Kämmerer zu Magdeburg 1470, 1479 und 1494 (das. 1867, 294 u. folg.), der Th. I, 46. erwähnten Patricier-Familie die Namens beizuzählen sein.

[2]) Nachtrag Urk. 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ohne Zweifel auf Randewig (14.) beziehen sich dagegen zwei andere neuaufgefundene Urkunden. In der einen, vom 24. Februar 1328, vereignen die Grafen von Lindow das Dorf Wedingstorff[1]), welches der Ritter Randewig und die Knappen von Wulffen von ihnen zu Lehn besessen, dem Nonnenkloster Plötzke. In der anderen, vom 31. October 1331, bekundet der Graf Günther von Lindow, daß er vier Stück Einkünfte in Wedingstorff dem Nonnenkloster Plötzke vereignet habe und daß der Ritter Randewig von der Neustadt Magdeburg (Randewicus de Nienstat miles) mit Unrecht Ansprüche auf die Einkünfte mache[2]).

Th I, S. 9. Den Fällen, wo das Kameel als Wappenbild vorkommt, treten hinzu: die Stadt Pilsen in Böhmen, deren Wappen das Kameel angeblich von K. Sigismund hinzugefügt ist zum Andenken an ein von den Pilsenern 1433 aus dem Belagerungsheere der Taboriten erbeutetes Kameel[3]). Dann führten nach einem Wappenbuche vom Jahre 1490[4]) die Puelacher im grünen Felde auf rothem Hügel ein braunes Kameel im Wappen. Es ist dies wahrscheinlich ein süddeutsches Geschlecht, über welches wir nichts Näheres haben ermitteln können.

Th. I, S. 69. Die Ausführung, daß die jetzigen Farben des Kröcher'schen Wappens (silbernes Kameel im blauen Felde) nicht die ursprünglichen gewesen sind, erhält durch verschiedene auf Glas gemalte Wappen in dem Gartenhause des gräflich von Zieten'schen Gutes Wustrau im Kreise Ruppin eine fernere Bestätigung. Eins dieser Wappen hat die Unterschrift Daniel v. Krochern[5]), ein anderes, das in dreimaliger Wiederholung vorkommt, keine Unterschrift;

---

[1]) Ein wüstes Dorf, vermuthlich in der Gegend zwischen Möckern, Gommern und Zerbst belegen.

[2]) Nachtrag Urk. 4 u. 5. Nach der ersten Urkunde könnte man annehmen, daß der Ritter Randewig ein v. Wulffen sei. Durch die zweite Urkunde, wo er Randewicus de Nienstat genannt wird, scheint jedoch diese Annahme ausgeschlossen zu sein.

[3]) Sommer, das Königreich Böhmen, stat.-topogr. dargestellt VI, 19.

[4]) Manuscript in der gräflich Stolberg'schen Bibliothek zu Wernigerode.

[5]) Vermuthlich Daniel (93.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei allen ist das Kameel schwarz, das Feld weiß. Sie gehören ohne Zweifel dem 17. Jahrhundert an und sind von dem vorigen Besitzer des Gutes dort aufgestellt, ohne daß zu ermitteln ist, woher sie entnommen sind oder in welchem Zusammenhange sie mit verschiedenen anderen daselbst befindlichen Wappen stehen.

Th. I, S. 91. Der magdeburgischen Linie des Geschlechts von Kröcher[1]) tritt ein Mitglied hinzu, Busse (11a.) nebst seiner Ehefrau Saffe. Nach dem Stadtbuche von Acken verschrieben sich Busse Krucher und seine Ehefrau Saffe, Wittwe des Arent Rinkfard, im Jahre 1431 gegenseitig ihr Vermögen, wohl nach kürzlich geschlossener Ehe[2]). Busse kann ein Bruder oder auch ein Vetter von Claus (11.) sein.

Th. II, S. 74. Stellentin (54.) von Kröcher zu Dreetz gesessen (tho dem Dretze gesethen) verkaufte 1527 am Abend Thomä, des heiligen Apostels, für sich, seine Hausfrau und Erben, insbesondere für seinen Bruder Christoph (55.) einen Hof, im Gerichte zu Räbel belegen, für 30 Gulden und eine jährliche Pacht von 10 Mark stendalisch an Claus Kröger und dessen Ehefrau; wobei von Interesse ist, daß der Wiederkauf für den Fall vorbehalten wurde, daß Stellentin oder Christoph selbst zu Räbel auf dem Hofe wohnen

---

[1]) Th. I, S. 77 u. 78 ist die Vermuthung aufgestellt, daß Albrecht (3.) ein Sohn Bertram's (2.) und Stammvater der magdeburgischen Linie des Geschlechts v. Kröcher sei. Zur Annahme eines anderen Zusammenhanges der magdeburgischen mit der märkischen Linie giebt vielleicht einigen Anhalt eine undatirte, etwa zwischen 1230 bis 1240 fallende Urkunde, wodurch Baderich Graf v. Beltitz genehmigt, daß das S. Lorenz-Kloster in der Neustadt Magdeburg 2 Hufen in Mühlingen für 20 Mark von den Brüdern Bertram und Dietrich erwerbe (ungedruckt, Cop.-Buch des S. Lorenz-Klosters im Prov.-Archiv zu Magdeburg I, 4 Fol. 49). Erwägt man daß Bertram (2. v. Kröcher um diese Zeit lebte, daß der Vorname Dietrich später in der magdeburgischen Linie mehrfach vorkommt, endlich daß diese Linie in der Gegend von Mühlingen lange Zeit angesessen war, so liegt die Vermuthung nicht fern, daß jene beiden Brüder dem Geschlecht v. Kröcher angehören und der erstgenannte mit Bertram (2.) identisch, Dietrich aber der Stammvater der magdeburgischen Linie und Vater Albrechts (3.) sei. — Es mag dies hiermit als Anhalt für künftige Forschungen vermerkt sein.

[2]) Nachtrag Urk. 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wollten. 1553 am Tage S. Nicolai verkauften Stellentin und Christoph diesen Hof für 50 Gulden wiederkäuflich an Peter Belitz. Von dessen Besitznachfolgern wollte Kersten (56.), Stellentins Sohn, den Hof wieder einlösen. Als ihm dies verweigert wurde, fragt er beim Schöppenstuhl zu Brandenburg Dienstag nach Jubilate 1597 unter Vorlegung der beiden Kaufverträge von 1527 und 1553 an, ob er zum Wiederkauf berechtigt sei, worauf das Urtel erging, daß, falls die Abschrift des Vertrages von 1553 mit dem Original belegt werden könne, Kersten wohl befugt sei, gegen Erlegung des Kaufgeldes von 50 Gulden den fraglichen Hof einzunehmen[1]).

Th. II, S. 77. Christoph (55.) kaufte das halbe Dorf Rietzel bei Burg im Jahre 1545 für 700 rheinische Gulden wiederkäuflich von Christoph von Arnim zu Loburg, welches dieser unter denselben Bedingungen hiebevor von Otto von Wulffen zu Grabow seligen erworben hatte[2]).

Th. II, S. 106. Asmus (72.) hat außer seinem Sohne Erdmann Albrecht (101.) zwei Töchter, deren Vornamen unbekannt sind, hinterlassen, von denen die älteste mit Joachim Friedrich von Karstedt verheirathet war, die jüngere unverehelicht blieb. Nach dem Tode der letzteren, welcher wenige Jahre vor 1648 erfolgte, entstand Streit über deren Erbschaft, indem die Vormünder des Sohnes[3]) der älteren Schwester den ganzen Nachlaß für ihr Mündel in Anspruch nahmen. Der Schöppenstuhl zu Brandenburg gab jedoch am 11. April 1648 ein Urtel dahin ab, daß die Hälfte des Nachlasses dem Erdmann Albrecht gebühre[4]).

Th. II, S. 109. Margarethe Elisabeth Brandt von Lindow, Tochter Georg Ernsts Brandt von Lindow auf Grützdorf

---

[1]) Acten des Brandenb. Schöppenstuhls Band 41, Fol. 558—564.

[2]) Nachtrag Urk. 8.

[3]) Dieser Sohn hieß Albrecht Christoph v. Karstedt, war mit Anna Elisabeth v. Wittstruck aus dem Hause Cantow vermählt und 1681 schon todt (v. Mülverstedt'sche handschr. geneal. Samml.).

[4]) Acten des Brandenb. Schöppenstuhls Band 78, Fol. 6 u. f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und der Marie von Lochow, ward im Jahre 1611 mit Christoph von Kröcher zu Dreetz vermählt, wobei sie 1000 Thaler als Mitgabe erhielt[1]). Ohne Zweifel ist dies Christoph (74.), und die Ehe, die er 1620 mit Ursula von Britzken einging, ist also seine zweite Ehe. Sehr wahrscheinlich ist Henning Christoph (103.), der 1644 zwei Mal selbständig auftritt, also wohl volljährig, auch in demselben Jahre schon verheirathet war, ein Sohn erster Ehe.

Th. II, S. 120. Die v. Munten auf Seetz ꝛc. in der Prignitz führten nicht, wie das mecklenburgische Geschlecht dieses Namens, ein sechsmal sparrenweise getheiltes Schild, sondern drei Widerhaken im Wappen[2]).

Th. II, S. 117. Den Familienmitgliedern, deren Verwandschaftsverhältniß nicht festzustellen ist, tritt ein neues hinzu: Hippolyta von Kröcher, Ehefrau des Martin Rohr[3]). Es ergiebt sich dies aus einer Schuldverschreibung Lippolds von Bredow für Hans von Fabian zu Gartow v. J. 1601, worin eine Obligation für Hippolyta von Kröcher, Martin Rohrs seeligen Wittwe, erwähnt wird[4]).

Th. II, S. 198. Nach einem Reichstags-Kalender von 1753 war Johann August von Greiffenheim, k. schwedischer wirklicher Regierungsrath, Abgesandter Pommerns zum Reichstag zu Regensburg. Die Vermuthung liegt nahe, daß er ein Verwandter ist der Frau von Kröcher geb. v. Greiffenheim, die wohl irrthümlich als Gräfin bezeichnet wird; und zugleich erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, daß diese Asmus Ludwigs (102.) von Kröcher Ehefrau war.

---

[1]) Die Herrschaft Wiesenburg unter den Herren Brandt von Lindau. Belzig 1858, S. 85.

[2]) v. Mülverstedt'sche handschr. geneal. Samml.

[3]) Nach v. Mülverstedts handschr. geneal. Samml. ist Martin Rohr, ein Sohn von Hans Rohr auf Schrepkow und der Barbara v. Barfuß, in den letzten Jahren des 16. Jahrh. in einem Alter von 77 Jahren kinderlos gestorben.

[4]) Kammerger. Cop.-Buch Nr. 100 Fol. 403.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Th. II. S. 257. Amalie Auguste von Krosigk, Wittwe Hans Joachim Adolphs von Kröcher, ist zu Messow am 3. März 1868 und ihre Tochter Anna Sophie Auguste von Kröcher ebendaselbst am 29. Dezember 1865 gestorben.

Th. II, S. 261. Ludwig Alexander Leopold (128.) von Kröcher ist zu Berlin am 13. Mai 1865 und seine Wittwe ebendaselbst am 24. August 1866 gestorben.

Th. II, S. 262. Friedrich Wilhelm (129.) von Kröcher hat sich zum zweiten Male verheirathet zu Ems am 8. Juli 1865 mit Friederike Luise Eugenie von Mitzlaff, geboren am 12. Mai 1828 zu Niesky in der Oberlausitz, Wittwe Carl Burchards von Veltheim, Tochter Eugen Otto Heinrichs von Mitzlaff auf Grossendorf und Dochow bei Stolpe und der Luise Amalie von Röder. Sie ist am 6. Februar 1867 zu Vinzelberg gestorben.

Th. II, S. 273. Ehrengard, vierte Tochter Otto August Ludwigs (150.) von Kröcher, geboren zu Lohm am 23. September 1867.

Nach Obigem sind also an neuen Mitgliedern hinzugekommen:

1. Randewig (13a.) von Olvenstedt, Ritter, 1300.
2. Busse (11a.) von Kröcher und seine Ehefrau Saffe, 1431.
3. N. von Kröcher, Ehefrau Joachim Friedrichs von Karstedt, Tochter des Asmus (72.) von Kröcher.
4. N. von Kröcher, Schwester der Vorigen, † vor 1648.
5. Margarethe Elisabeth Brandt von Lindow, erste Ehefrau Christophs (74.) von Kröcher, 1611.
6. Hippolyta von Kröcher, Wittwe Martins Rohr, 1601.
7. Friederike Luise Eugenie von Mitzlaff, zweite Ehefrau Friedrich Wilhelms (129.) von Kröcher, 1865.
8. Ehrengard, vierte Tochter Otto August Ludwigs (150.) von Kröcher, 1867.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf